

Insel

William Carlos  
Williams  
Liebesgedichte

»Wann immer auf William Carlos Williams die Rede kommt, herrscht uneingeschränkte Freude. Er gehört zu den Dichtern, die bis heute faszinieren, und ist der beliebteste Dichter Amerikas.

Die Liebe spielt in der Dichtung von William Carlos Williams eine, wenn nicht *die* zentrale Rolle. Aber nicht in dem Sinne einer narziß-tischen Liebeslyrik, die die Entzückungen und Enttäuschungen der körperlichen Liebe in immer neue Worte kleidet – Indiskretionen sind bei diesem Dichter nicht zu erwarten –, sondern im Sinne einer Weltumarmung. Dieser Geograph des Sinnlichen geht über den Einzelfall hinaus, er entwickelt keine Theorie der Gefühle, sondern ein Gefühl für die Welt, die ihn umgibt. Gleich weit entfernt von einem romantischen Gefühl, von fiebriger Begierde und Liebe als Abstraktion lehrt uns dieser nie verächtliche Dichter, was Liebe zu Menschen und Dingen sein könnte: eine oftmals geradezu kindliche Werbung für die gewaltige Aufgabe des Herzens.« (Michael Krüger)

insel taschenbuch 3343  
William Carlos Williams  
Liebesgedichte





*William Carlos Williams*  
*Liebesgedichte*

Ausgewählt und mit  
einem Nachwort versehen  
von Michael Krüger  
Insel Verlag

2. Auflage 2017

Erste Auflage 2008

insel taschenbuch 3343

© Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 2008

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)

ohne schriftliche Genehmigung des Verlages  
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Printed in Germany

Umschlag: heißmann, heilmann, hamburg

ISBN 978-3-458-35043-9

# *Liebesgedichte*





## *Liebeslied*

ER

Du tratetest zwischen mich und den schreckeinflößenden  
Mond, seine Gegenwart, die Sterne, die Sonne und  
die Erde  
mit all ihrem verwachsenen Dickicht. Des Lebens Elend  
dunkelte unter deinem Schatten, doch für mich  
war dein Gesicht Licht, deine Hände  
sanfter Regen, die Stimme von deinen Lippen  
trug mich wie den Vogel die Luft.  
Ich breitete meine Arme weit und spürte dich über mir  
und schaute hoch und atmete tief! Tief,  
tief! ein April an jeder Fingerspitze!

SIE

Mit deinen Augen, mit dem, was zwischen deinen Worten  
im Grün der Bäume schaukelt wie Vögel, die singen  
kamst du zu mir und hast mich erfüllt, ganz und gar,  
daß meine Jugend ich wieder schätze und sie nie  
zu verlieren wünsche – sie ist nicht mehr mein, sie ist dein  
und fest will ich sie halten, sicher und auf immer in mir.

*(nach einer Pause)*

SIE

Dein Liebeslied hält ein, ein Refrain.

ER

Dein Lied ist fix.

(1918)

## *Liebe*

Liebe ist zweifach, nie einfach,  
Gold und Silber in eins gemischt,  
Sind Leidenschaft und Schmerz entfacht,  
Bist du verlor'n in glänzender Gischt.

Schmerz ist's nicht, staunend das Mitleid erstirbt,  
Pochend der Herzschmerz entflieht,  
Leidenschaft ist's nicht; überreif verdirbt,  
Im Nu gebor'n, im Nu zerstiebt.

Liebe ist zweifach, nie einfach,  
Gold und Silber in eins gemischt,  
Sind Leidenschaft und Schmerz entfacht,  
Bist du verlor'n in glänzender Gischt.

(1909)

## *Aprilerinnerung*

Du sagtest, Liebe sei dies und das  
Pappelschnee und Weidenkätzchen  
Wind und Regenkamm  
Tropfen und Guß, Tropfen und Guß –  
die Äste treiben auseinander! Ach!  
Die Liebe hat dieses Land noch nie gesehn!

(1921)

## Offenbarung

Ich erwachte glücklich, das Haus  
War fremd, Stimmen  
Wie über einen Spalt,  
Durch den ein Mädchen  
Kam und dastand,  
Und nach mir griff –

Da erinnerte ich mich.  
Ich hatte geträumt –  
Ein Mädchen  
Das ich gut kannte  
An meine Autotür gelehnt  
Streichelte sie meine Hand –

Wenn ich sie auf der Straße wiedersehe  
Sollten wir von dem und das  
Sprechen –  
Doch nie hör ich auf  
Und suche  
In ihren Augen diesen stillen Blick –

(1914)

## *Hochzeit*

So verschieden, jener Mann  
Und diese Frau:  
Der Fluß strömt  
Durch ein Feld.

(1916)

## *Die junge Hausfrau*

Um zehn Uhr früh läuft die junge Hausfrau  
im Schlafrock herum hinter der Holzwand  
im Haus ihres Mannes.

Allein im Auto fahr ich vorbei.

Dann wieder tritt sie heraus auf die Straße  
und ruft den Eismann, den Fischhändler, steht  
ohne Büstenhalter scheu da, streicht  
die losen Haare zurecht, und ich sage mir:  
Sie ist wie ein abgefallenes Blatt.

Meine lautlosen Reifen gehn eilig  
raschelnd hin über dürres Laub,  
und ich grüße und fahre lächelnd vorbei.

(1916)

## *Danse Russe*

Wenn meine Frau schläft  
wenn das Kleine und Kathrin  
wenn sie schlafen  
und die Sonnenscheibe flammend  
weiß in seidenen Nebeln  
über schimmernden Bäumen steht, –  
wenn ich dann in meinem Zimmer  
nördlich, nackt, grotesk  
vor meinem Spiegel tanze,  
schwenk mein Hemd mir um den Kopf  
und mir leise selbst zusinge:  
»Ich bin einsam, einsam,  
und zum Einsamsein geboren,  
einsam bin ich auf der Höhe!«  
Wenn ich Arme und Gesicht,  
Schultern, Flanken, Hintern an mir selbst  
bewundre vor den gelben Jalousien, –

Wer leugnet dann, daß ich hier glücklich  
und mein guter Hausgeist bin?

(1917)



## *Liebeslied*

Zerknickte Gänseblümchen  
Blütenblätter die Nachrichten vom Tag  
die Stengel, lang wie Gras  
kleben an den Schuhen  
reißen in der Mitte, lassen  
Wurzel und Blätter unversehrt.

Schwarze Äste  
tragen Blattrechtecke  
hoch zum Wipfeldach.  
Sie halten gut  
doch brechen mit Krachen  
zeigen ihr Weiß!

Deine Stimmungen sind langsam  
wie das fallende Laub  
und sicher  
wie seine Wiederkehr im Mai!

Wir spazierten  
im Garten deines Vaters  
und sahen Rieseneichen  
entwurzelt  
aus der Erde ragen.

(1917)

## *Liebeslied*

Feg das Haus rein,  
häng Vorhänge  
vor die Fenster,  
zieh ein neues Kleid an  
und komm mit mir!  
Die Ulme verstreut  
ihre kleinen Laibe  
süßen Wohlgeruchs –  
aus einem weißen Himmel!

Wer in der nächsten Stunde  
wird uns hören?  
Soll er sagen  
eine Wolke Duft  
barst von den schwarzen Zweigen.

(1917)

## *Tugend*

Und? Warum –  
Tosbecken aus  
Orange und Purpurflammen  
Federn Chromschlieren  
vor grünem Grund  
getrichtert auf  
den dampfenden Phalluskopf  
der verrückten Sonne zu,  
geschwärztes Karmesin!  
Und?

Warum –  
es ist ihr Lächeln  
ihr Duft  
ihr vulgär einladender Mund!  
Es ist – Oh, nichts Neues  
nichts, das eine Ewigkeit  
währt, nichts, das man  
verpfänden könnte  
nichts –  
außer der Konzentration eines Auges  
das ins Leere blickt!

Komm! hier sind –  
schielende Männer, ein Junge  
mit Augenklappe, Männer, die in Hemden  
stolzieren, Männer mit Hüten

dunkle Männer, ein Blasser  
mit schmalem schwarzem Schnurrbart  
und dreckig weißem Kittel  
fette Männer mit Puddinggrimassen  
magere Gesichter, verzogene Fratzen  
Schlitzaugen, graue Augen, fast schwarze Pupillen  
alte Männer mit dreckigen Bärten  
Männer mit goldenen Uhr-  
Ketten vor den Westen. Komm!

(1917)